



## Bildung und Wissenschaft

15

Volksschule	228
Schulaustritt, Berufsvorbereitendes Schuljahr	234
Mittelschule	236
Berufsfachschule	238
Fachhochschule, Pädagogische Hochschule	240
Universität	242
Höchste abgeschlossene Ausbildung	247

## Bildung und Wissenschaft

### Bildung in der Stadt Bern

Die Stadt Bern bietet ein breites Bildungsangebot: Volksschule, diverse Berufsschulen, Mittelschulen, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschule und die Universität Bern.

### Elf Jahre reguläre Schulzeit

Die obligatorische Schulzeit dauert elf Jahre, zwei Jahre im Kindergarten, sechs Jahre in der Primarstufe und drei Jahre in der Sekundarstufe I. Der Eintritt in die Volksschule erfolgt nach dem 4. Geburtstag in den Kindergarten. Seit dem Schuljahr 2013/14 ist der zweijährige Besuch des Kindergartens obligatorisch. Danach stehen den Jugendlichen auf der Sekundarstufe II die unterschiedlichsten Berufsbildungsmöglichkeiten resp. der Besuch von Mittelschulen offen. In einem weiteren Schritt können darauf aufbauend die höheren Berufsschulen oder Hochschulen besucht werden.

### Integrative Volksschule und Basisstufen in der Stadt Bern

Im Kindergarten und in den Volksschulen werden die Kinder und Jugendlichen, wenn immer möglich und sinnvoll, in den Regelklassen unterrichtet. Das bedeutet, dass auch weiterhin besondere Klassen geführt werden, wenn dies im Interesse der Schülerin oder des Schülers ist. Allerdings ist die Anzahl solcher Klassen gegenüber früher reduziert worden.

Neben der klassischen Einschulung mit Kindergarten und anschliessendem Eintritt in die 1. Klasse führt die Stadt Bern auch eine Basisstufe. Diese verbindet den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe. Im Schuljahr 2019/2020 gab es insgesamt 27 Basisstufenklassen. In diesen werden Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren gemeinsam unterrichtet. Der Unterricht orientiert sich an ihrem Entwicklungs- und Lernstand. In der Regel besuchen die Kinder die Basisstufe während vier Jahren. Je nach individueller Voraussetzung und eigenem Lernweg kann der Besuch der Basisstufe auch drei oder fünf Jahre dauern.

### Gymnasialer Unterricht nur noch an Gymnasien

Auf das Schuljahr 2017/2018 wurde ein neuer Lehrplan für den gymnasialen Bildungsgang im Kanton Bern eingeführt. Alle Schülerinnen und Schüler besuchen den gymnasialen Bildungsgang während vier Jahren am Gymnasium. Der Besuch des ersten Jahres des gymnasialen Bildungsgangs an einer Sekundarschule (bisher gymnasialer Unterricht im 9. Schuljahr; Quarta) ist nicht mehr möglich. Weiter änderten sich die Bezeichnungen der Schulstufen: Die Gesetzgebung spricht nicht mehr von Quarta, Tertia,

Sekunda und Prima, sondern vom ersten bis vierten Jahr des gymnasialen Bildungsgangs (GYM1 bis GYM4), wobei GYM1 der Stufe Quarta entspricht.

### Universität Bern

Die Universität Bern ist im Jahr 2019/2020 gemessen an der Studierendenzahl nach der Universität Zürich und der ETH in Zürich die drittgrösste universitäre Hochschule der Schweiz. Die Universität Bern als Volluniversität umfasst die Fachrichtungen Theologie, Geistes-, Human-, Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie Medizin, Veterinärmedizin und Naturwissenschaften.

**Studierendenstatistik:** Nach den Vorgaben des Schweizerischen Hochschulinformationssystems (SHIS) des Bundesamtes für Statistik (BFS) wird jeder Studiengang einem Fach und jedes Fach einem Fachbereich zugeordnet. Das BFS geht von rund 90 Fachrichtungen aus, die zu 20 gesamtschweizerisch vergleichbaren Fachbereichen zusammengefasst werden. Die publizierten Statistiken gründen auf den Zahlen des Herbstsemesters 2019.

**Weiterbildung:** Die universitäre Weiterbildung an der Universität Bern ist in den letzten Jahrzehnten stark gewachsen. Mit aktuell über 100 MAS- (Master of Advanced Studies), DAS- (Diploma of Advanced Studies), CAS-Studiengängen (Certificate of Advanced Studies) und zahlreichen Weiterbildungskursen ist sie von der Peripherie ins Zentrum der Universität gerückt.

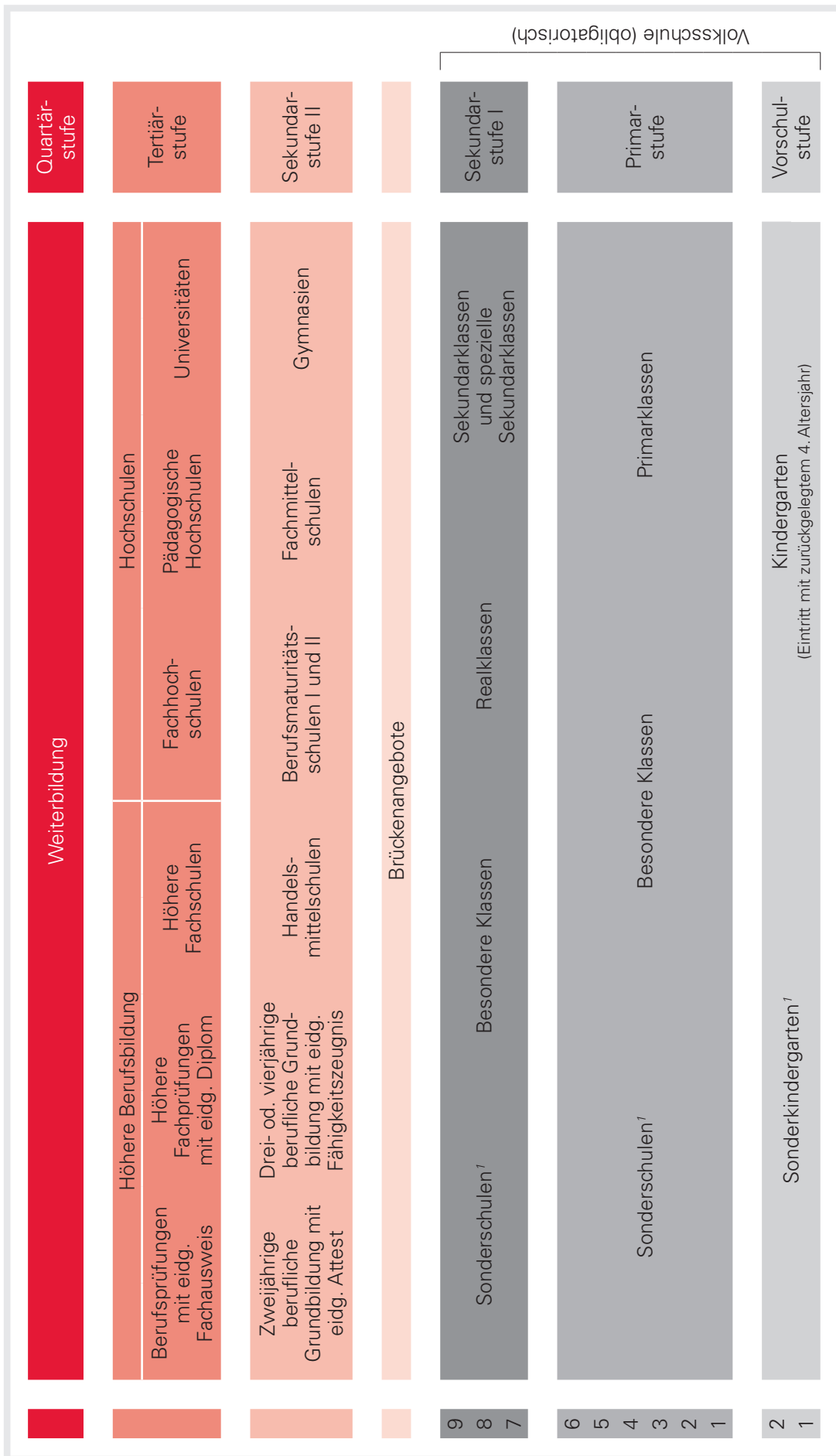
### Strukturerhebung

Die Strukturerhebung ist Bestandteil des Volkszählungssystems des Bundesamtes für Statistik. Es hat die frühere im 10-Jahresrhythmus durchgeführte Vollerhebung abgelöst. Die Strukturerhebung wird im Einjahresrhythmus in Form von **Stichprobenerhebungen** durchgeführt. Es werden in den Befragungen auch Angaben zur Bildung erhoben.

Im vorliegenden Jahrbuch basieren die Auswertungen zur **Bildung** auf dem 3-Jahres-Pooling von 2016 bis 2018 (Pooling: Zusammenlegung mehrerer jährlich gestaffelter Durchgänge der gleichen Erhebung um genauere Ergebnisse zu erzielen als mit einer einzigen Stichprobe). Sie sind zu finden in der Tabelle «Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren und höchster abgeschlossener Ausbildung» sowie in der Grafik «Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach Geschlecht, Alter und höchster abgeschlossener Ausbildung».

**Das Schulsystem  
Kanton Bern**

G 15.00.010



Statistik Stadt Bern

Das Schulsystem des französischsprachigen Kantons Bern unterscheidet sich in der Organisation der Sekundarstufe I von demjenigen des deutschsprachigen. Im französischsprachigen Kantonsteil werden schon ab dem 7. Schuljahr konsequent drei Anforderungsniveaus unterschieden.

<sup>1</sup> Sonderschulen und -schulheime, Heilpädagogische Schulen und Sprachheilschulen

Datenquelle: Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern

**Methodisches**

Die obligatorische Schulzeit an den **Volksschulen** dauert 11 Jahre, zwei Jahre im Kindergarten, sechs Jahre in der Primarstufe und drei Jahre in der Sekundarstufe I. Der Eintritt in die Volksschule erfolgt nach dem 4. Geburtstag in den Kindergarten. Seit dem Schuljahr 2013/14 ist der zweijährige Besuch des Kindergartens obligatorisch. Alternativ kann die Basisstufe besucht werden. Diese Schulstufe verbindet den Kindergarten, das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe.

Den besonderen Klassen können Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten zugewiesen werden, bei denen die Förderung in einer Klasse mit kleinerem Schülerbestand und heilpädagogisch ausgebildetem Lehrpersonal als adäquater beurteilt wird.

Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung können oftmals die Volksschule nicht besuchen. Ihr Recht auf eine angemessene Schulbildung wird im Kanton Bern in der Regel durch eine Sonderschule sichergestellt. In der Stadt Bern gilt seit dem Schuljahr 2010/2011 das Prinzip der Integration. Schülerinnen und Schüler sollen wenn möglich in Regelklassen unterrichtet werden.

Das Stichdatum für den Eintritt in die Volksschule ist der 31. Juli. Jedes Kind, das bis zu diesem Tag das vierte Altersjahr erreicht hat, tritt auf den darauffolgenden 1. August in den Kindergarten oder in die Basisstufe ein.

**Schülerinnen und Schüler nach Schultyp und Klassen 2018 und 2019**  
**Stadt Bern**

T 15.01.010

	2019			2018		
	Schüler/innen	Klassen	durchschnittliche Klassen-grösse	Schüler/innen	Klassen	durchschnittliche Klassen-grösse
städtische Volksschulen						
Kindergärten	1 944	111	17.5	1 949	110	17.7
Basisstufe <sup>1</sup>	548	27	20.3	424	19	20.1
Primarstufe (Regelklassen)	5 835	291	20.1	5 723	287	19.9
Sekundarstufe I (Regelklassen) <sup>2</sup>	2 170	111	19.5	2 082	108	19.3
besondere Klassen						
Einschulungsklassen	19	1.7	11.2	21	1.7	12.4
Klassen zur besonderen Förderung	49	5.3	9.2	51	6.3	8.1
Sonderschulen <sup>3</sup>						
Heilpädagogische Sonderschule	49	7	7.0	49	7	7.0
Sprachheilschule	100	12	8.3	97	11	8.8
Sonderklassen	77	10	7.7	82	10	8.2
Total städtische Volksschulen	10 791	576	18.7	10 478	560	18.7
nicht städtische Volksschulen (Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe I) <sup>4</sup>	673	...	...	682	...	...

Statistik Stadt Bern

Nachkommastelle bei Klassen aufgrund von Mischklassen mit Kindern von zwei oder mehreren Schuljahren

<sup>1</sup> Die Basisstufe verbindet den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe. In den Basisstufenklassen werden Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren gemeinsam unterrichtet.

<sup>2</sup> Real- und Sekundarschulklassen

<sup>3</sup> inkl. Kinder im Kindergarten

<sup>4</sup> nur Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in der Stadt Bern

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Schulamt (Stand: 15.9.2019)

**Erneut steigende Zahlen in den städtischen Volksschulen**

Die Zahl der Kinder bzw. Jugendlichen an den städtischen Volksschulen (inkl. Kindergärten) ist bereits zum achten Mal in Folge gewachsen und beläuft sich im Jahr 2019 auf 10 791 (+313 bzw. +3,0%).

Am meisten Kinder werden in der **Primarstufe** unterrichtet. Gegenüber dem Vorjahr ist ihre Zahl um 112 (+2,0%) auf 5835 gestiegen, gefolgt von der **Sekundarstufe I** mit 2170 Jugendlichen. Gegenüber dem

Vorjahr hat sich dort die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 88 Personen (+4,2%) erhöht. An dritter Stelle liegen die **Kindergärten** mit 1944 Kindern (-5 resp. -0,3%). In der Basisstufe hat die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 29,2% (+124) auf 548 stark zugenommen.

Bei den **besonderen Klassen** ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler um 4 Kinder auf 68 gesunken. Abgenommen hat auch das Total in den **Sonderschulen**, welches sich neu auf 226 (-2 bzw. -3,0%) beläuft.

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen in **nicht städtischen Volksschulen** ist im Jahr 2019 gesunken, nämlich um 9 auf 673.

**Methodisches**

Das städtische Schulwesen umfasst die **Volksschule** mit zwei Jahren **Kindergarten** (obligatorisch seit dem Schuljahr 2013/2014), sechs Jahren **Primarstufe** und drei Jahren **Sekundarstufe I**. In der Tabelle aufgeführt wird auch die Basisstufe, welche den Kindergarten und das erste und zweite Schuljahr der Primarstufe verbindet. Die Kinder besuchen die Basisstufe in der Regel während vier Jahren. Ebenfalls ausgewiesen wird die Zahl der Schülerinnen und Schüler der besonderen Klassen und der Sonderschulklassen. Die ehemals sogenannten Kleinklassen und Klassen für Fremdsprachige gibt es nicht mehr (s. «Methodisches» bei T 15.01.010).

## Kinder in Kindergärten sowie Schülerinnen und Schüler an städtischen Volksschulen seit 1996

### Stadt Bern

T 15.01.020

	Total städtische Volksschulen	Kinder in Kindergärten	Basisstufe <sup>1</sup>	Schülerinnen und Schüler		
				Regelklassen		besondere Klassen und Sonderschulklassen <sup>2</sup>
				Primarstufe	Sekundarstufe I	
1996	9 261	1 611	...	4 672	2 352	626
1997	9 150	1 648	...	4 616	2 140	746
1998	8 924	1 641	...	4 631	1 949	703
1999	9 010	1 587	...	4 794	1 914	715
2000	9 026	1 594	...	4 825	1 873	734
2001	9 052	1 593	...	4 809	1 898	752
2002	9 004	1 490	...	4 792	1 943	779
2003	8 968	1 479	...	4 792	1 912	785
2004	8 882	1 598	...	4 655	1 916	713
2005	8 919	1 608	16	4 585	1 990	720
2006	8 803	1 596	23	4 525	1 999	660
2007	8 715	1 568	21	4 535	1 930	661
2008	8 650	1 630	23	4 457	1 921	619
2009	8 612	1 629	24	4 461	1 945	553
2010	8 676	1 718	22	4 701	1 965	270 <sup>3</sup>
2011	8 649	1 768	23	4 660	1 932	266
2012	8 941	1 893	24	4 812	1 948	264
2013	9 284	2 045	61	4 852	2 042	284
2014	9 606	2 161	94	5 024	2 051	276
2015	9 893	2 192	133	5 207	2 057	304
2016	10 023	2 056	254	5 373	2 024	316
2017	10 237	1 997	260	5 648	2 025	307
2018	10 478	1 949	424	5 723	2 082	300
2019	10 791	1 944	548	5 835	2 170	294

Statistik Stadt Bern

<sup>1</sup> Der im Schuljahr 2005/2006 eingeführte Schulversuch Basisstufe wurde per 1.1.2013 in ein Regelangebot überführt.

<sup>2</sup> bis 2009: besondere Klassen und Klassen für Fremdsprachige

<sup>3</sup> Aufhebung der Kleinklassen ab dem Schuljahr 2009/2010; neu werden besondere Klassen und Sonderschulklassen geführt.

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Schulamt (Stand: 15.9.2019)

## Kinder in Kindergärten, Schülerinnen und Schüler an städtischen Primar- und Mittelschulen 1880 bis 1996

### Stadt Bern

T 15.01.030

	Kinder in Kindergärten	Schuleintritte	Primarschüler/innen <sup>1</sup>			Schüler/innen der unteren und höheren Mittelschulen				
			Total	Unterstufe	Oberstufe	Total	Sekundarschulen	höhere Mittelschule Marzili <sup>2</sup>	Untergymnasium <sup>3</sup>	Gymnasium
1880	...	...	4 113	...	...	1 092	620	76	273	123
1890	...	...	5 079	...	...	1 658	1 016	152	319	171
1900	...	...	6 487	...	...	1 971	1 138	193	398	242
1910	...	...	9 240	...	...	3 494	2 182	276	634	402
1920	...	1 764	10 469	...	...	4 654	3 099	278	633	644
1930	...	1 629	9 246	...	...	4 466	2 908	287	585	686
1940	...	1 308	8 503	...	...	4 601	2 775	414	562	850
1950	2 167	2 061	9 448	6 789	2 659	4 371	2 552	488	563	768
1960	2 370	1 919	12 415	7 307	5 108	6 228	3 538	620	866	1 204
1961	2 386	1 935	12 106	7 170	4 936	6 321	3 477	635	878	1 331
1962	2 422	1 994	11 782	7 074	4 708	6 353	3 422	665	919	1 347
1963	2 398	1 837	11 466	6 972	4 494	6 451	3 381	708	949	1 413
1964	2 462	1 883	11 151	6 968	4 183	6 448	3 338	714	958	1 438
1965	2 411	1 877	11 039	6 927	4 112	6 470	3 487	727	746	1 510
1966	2 403	1 839	10 974	6 963	4 011	6 333	3 553	705	565 <sup>4</sup>	1 510
1967	2 405	1 766	10 954	6 928	4 026	6 357	3 459	709	557	1 632
1968	2 384	1 779	10 946	6 907	4 039	6 414	3 435	717	566	1 696
1969	2 400	1 777	11 025	6 961	4 064	6 409	3 389	732	520	1 768
1970	2 377	1 810	10 888	6 850	4 038	6 385	3 423	759	492	1 711
1971	2 226	1 796	10 842	6 860	3 982	6 503	3 459	798	495	1 751
1972	2 216	1 628	10 608	6 672	3 936	6 614	3 483	827	477	1 827
1973	2 104	1 566	10 499	6 486	4 013	6 664	3 462	835	479	1 888
1974	2 080	1 564	10 299	6 290	4 009	6 314	3 427	494	470	1 923
1975	2 037	1 405	9 893	5 938	3 955	6 345	3 375 <sup>5</sup>	486	464 <sup>5</sup>	1 939
1976	1 963	1 411	9 589	5 800	3 789	6 357	3 326	484	445	1 944
1977	1 917	1 255	9 144	5 540	3 604	6 439	3 286	448	449	2 014
1978	1 853	1 152	8 632	5 232	3 400	6 300	3 173	407	421	1 980
1979	1 733	1 074	8 081	4 851	3 230	6 316	3 082	405	408	2 055
1980	1 691	1 000	7 556	4 505	3 051	6 232	2 973	397	395	2 081
1981	1 634	1 013	7 381	4 360	3 021	6 103	2 881	352	408	2 093
1982	1 577	923	6 930	4 088	2 842	6 006	2 730	387	400	2 137
1983	1 533	927	6 676	3 920	2 756 <sup>5</sup>	5 704	2 800 <sup>5</sup>	390	392 <sup>5</sup>	2 122
1984	1 543	864	6 278	3 755	2 523	5 546	2 689	412	350	2 095
1985	1 469	892	5 977	3 624	2 353	5 274	2 505	379	344	2 046
1986	1 542	838	5 704	3 570	2 134	5 008	2 370	371	338	1 929
1987	1 585	864	5 541	3 501	2 040	4 831	2 252	351	330	1 898
1988	1 504	965 <sup>6</sup>	5 623 <sup>7</sup>	3 670	1 953 <sup>7</sup>	4 666 <sup>7</sup>	2 115 <sup>7</sup>	349	337	1 865
1989	1 424	942 <sup>6</sup>	5 522	3 744	1 778	4 682	2 095	356	360	1 871
1990	1 490	837 <sup>6</sup>	5 427	3 688	1 739	4 689	2 029	367	352	1 941
1991	1 436	883	5 359	3 658	1 701	4 724	1 992	363	373	1 996
1992	1 481	808	5 254	3 559	1 695	4 698	2 010	339	341	2 008
1993	1 512	810	5 083	3 390 <sup>8</sup>	1 693 <sup>9</sup>	4 811	2 095 <sup>9</sup>	339	311	2 066
1994	1 584	871	5 558 <sup>10</sup>	4 182 <sup>10</sup>	1 376 <sup>10</sup>	4 352 <sup>10</sup>	1 632 <sup>10</sup>	337	324	2 059
1995	1 655	881	6 093 <sup>11</sup>	5 061 <sup>11</sup>	1 032 <sup>11</sup>	3 915 <sup>11</sup>	1 127 <sup>11</sup>	336	319	2 133
1996	1 658	889	6 165	5 127	1 038	3 895	1 165	330	169 <sup>12</sup>	2 231

Statistik Stadt Bern

<sup>1</sup> inklusive Spezialklassen

<sup>2</sup> bis 1958 Oberabteilung Mädchenschule, 1959 bis 1973 Höhere Mädchenschule Marzili und Töchterhandelsschule, 1974 bis 1982 Höhere Mädchenschule Marzili, ab 1983 Höhere Mittelschule Marzili

<sup>3</sup> vor 1965 vierstufiges Progymnasium, 1965 Übergangsjahr

<sup>4</sup> ab 1966 zweistufiges Untergymnasium

<sup>5</sup> 1975 bis 1982 sind die Schüler des Schulversuchs Manuel nur in den Totalzahlen der Mittelschüler enthalten. Infolge Überführung des Schulversuchs Manuel in eine Regelschule werden sie ab 1983 bei den betreffenden Schultypen ausgewiesen.

<sup>6</sup> Infolge Umstellung zum Sommerschulbeginn umfassen die Schuleintritte in der Übergangsphase 13 Geburtsmonate.

<sup>7</sup> 1988 bis 1996 ohne Schulversuch Bern-West (1988 66, 1995 209, 1996 150 Schüler)

<sup>8</sup> bis 1993 1. bis 4. Klasse (Schulsystem 4/5)

<sup>9</sup> bis 1993 5. bis 9. Klasse (Schulsystem 4/5)

<sup>10</sup> Umstellung auf Schulsystem 6/3 (Übergangsjahr): volle 5. Klassen in Primarschule/Unterstufe; Primarschule/Oberstufe und Sekundarschule ab 6. Klasse

<sup>11</sup> ab 1995 Schulsystem 6/3: Primarschule/Unterstufe bis 6. Klasse, Primarschule/Oberstufe und Sekundarschule ab 7. Klasse

<sup>12</sup> nur 8. Schuljahr (auslaufendes Untergymnasium)

Datenquellen: Schulamt Stadt Bern; Arsis Informatik, Bern

## Kinder sowie Klassen in den Kindergärten der städtischen Volksschule 2019

### Schulkreise der Stadt Bern

T 15.01.040

	Kinder	Total Klassen	durchschnittliche Klassengrösse	Anzahl Kinder/Jahrgang		
				1.8.12–31.7.13 <sup>1</sup>	1.8.13–31.7.14 <sup>2</sup>	1.8.14–31.7.15 <sup>3</sup>
Kirchenfeld-Schosshalde	485	26	18.7	23	217	245
Mattenhof-Weissenbühl	417	23	18.1	23	202	192
Breitenrain-Lorraine	235	15	15.7	12	110	113
Länggasse-Felsenau	216	12	18.0	6	107	103
Bümpliz	280	15	18.7	8	132	140
Bethlehem	268	14	19.1	21	123	124
Sonderklassen	43	6	7.2	...	...	...
Total Kindergarten <sup>4</sup> 2019	1 944	111	17.5	93	891	917
2018	1 949	110	17.7	114	939	861

Statistik Stadt Bern

<sup>1</sup> Kinder, die um ein Jahr vom ordentlichen Schuleintritt zurückgestellt wurden

<sup>2</sup> Kinder, die ein Jahr vor dem ordentlichen Schuleintritt stehen

<sup>3</sup> Kinder, die zwei Jahre vor dem ordentlichen Schuleintritt stehen

<sup>4</sup> 2019: ohne 548 Kinder in 27 Basisstufenklassen in den Schulkreisen Breitenrain-Lorraine, Länggasse-Felsenau, Bümpliz und Bethlehem; 2018: ohne 424 Kinder in 19 Basisstufenklassen in den Schulkreisen Breitenrain-Lorraine, Länggasse-Felsenau, Bümpliz und Bethlehem

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Schulamt (Stand: 15.9.2019)

#### Methodisches

Das Gebiet der Stadt Bern wird in sechs **Schulkreise** gegliedert, welche sich – mit zwei Unterschieden – an den Stadtteilen orientieren: Die innere Stadt zählt nicht als eigener Schulkreis und wird auf die angrenzenden Kreise verteilt. Der Stadtteil VI hingegen ist aufgrund seiner Grösse in die Schulkreise Bümpliz und Bethlehem aufgeteilt.

#### Weiter sinkende Zahlen in den Kindergärten

Das vierte Mal in Folge ist die **Zahl der «Kindergärteler»** gesunken. 1944 Kinder besuchten 2019 einen Kindergarten, 5 resp. 0,3% weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang ist jedoch teilweise auf die Zunahme der Kinderzahlen in der Basisstufe zurückzuführen, welche im Jahr 2019 um 124 (+29,2%) zugenommen hat. Die durch-

schnittliche Kinderzahl pro Klasse hat leicht um 0,2 Prozentpunkte abgenommen und beträgt 17,5. Die **Anzahl Klassen** ist gegenüber dem Vorjahr um 1 auf 111 gestiegen.

## Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Primarstufe der städtischen Volksschule 2019 Schulkreise der Stadt Bern

T 15.01.050

	Total		durchschnittliche Klassen- grösse	Schuljahr												
	Schüler/ innen	Klassen		1.		2.		3.		4.		5.		6.		
				Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	
Regelklassen																
Kirchenfeld-Schosshalde	1 407	70	20.1	249	12.5	236	12.5	237	12.0	250	11.0	240	12.5	195	9.5	
Mattenhof-Weissenbühl	1 168	57	20.5	198	9.0	210	10.0	205	10.5	207	10.5	187	8.5	161	8.5	
Breitenrain-Lorraine	899	47	19.1	144	6.7	103	6.7	180	9.2	159	8.2	170	9.2	143	7.2	
Länggasse-Felsenau	688	32	21.5	97	5.0	122	5.0	124	5.5	104	5.5	123	5.5	118	5.5	
Bümpliz	839	41	20.5	114	6.5	148	6.5	151	7.0	152	7.5	149	7.0	125	6.5	
Bethlehem	834	44	19.0	131	7.0	116	6.0	154	8.3	148	8.3	148	7.3	137	7.3	
Total Primarstufe <sup>1</sup> 2019	5 835	291	20.1	933	46.7	935	46.7	1 051	52.4	1 020	50.9	1 017	49.9	879	44.4	
2018	5 723	287	19.9	927	47.4	1 016	49.9	1 038	50.2	1 015	50.2	889	44.9	838	44.4	

Statistik Stadt Bern

Nachkommastelle bei Klassen aufgrund von Mischklassen mit Kindern von zwei oder mehreren Schuljahren

<sup>1</sup> ohne besondere Klassen und Sonderklassen; 2019: ohne 548 Kinder in 27 Basisstufenklassen in den Schulkreisen Bethlehem, Breitenrain-Lorraine, Bümpliz und Länggasse-Felsenau (2018: ohne 424 Kinder in 19 Basisstufenklassen)

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Schulamt (Stand: 15.9.2019)

### Durchschnittliche Klassen- grösse leicht gesunken

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 5835 Kinder (+112 resp. +2,0% gegenüber dem Vorjahr) in den Regelklassen der Primarstufe unterrichtet. Da die Anzahl Klassen um 1,4% von 287 auf 291 schwächer wuchs als die Anzahl Kinder, stieg die

**durchschnittliche Schülerzahl** pro Klasse auf 20,1 (Vorjahr: 19,9). Den höchsten Klassendurchschnitt verzeichnete der Schulkreis Länggasse-Felsenau mit 21,5 Kindern pro Klasse und hier besonders die zweiten Klassen mit durchschnittlich 24,4 Schülerinnen und Schüler pro Schul-

zimmer. Über alle Schulstufen betrachtet, verzeichnete man die tiefsten durchschnittlichen Klassengrössen im Schulkreis Bethlehem mit 19,0 Kindern. Den tiefsten Wert nach einzelnen Schulstufen betrachtet, wiesen die zweiten Klassen im Schulkreis Breitenrain-Lorraine mit 15,5 Kindern auf.



## Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Sekundarstufe I der städtischen Volksschule 2019

### Schulkreise der Stadt Bern

T 15.01.060

	Total		durchschnittliche Klassen- grösse	Schüler/innen		7.–9. Schuljahr		
	Schüler/ innen	Klassen		Schüler/innen		Klassen		Real/Sek.
				Real	Sekundar	Real	Sekundar	
Regelklassen								
Kirchenfeld-Schosshalde	508	26	19.5	96	412	6	20	–
Mattenhof-Weissenbühl	364	20	18.2	112	252	–	–	20
Breitenrain-Lorraine	314	16	19.6	87	227	3	4	9
Länggasse-Felsenau	295	14	21.1	68	227	2	4	8
Bümpliz	314	16	19.6	167	147	6	4	6
Bethlehem	375	19	19.7	256	119	13	6	–
Total Sekundarstufe I <sup>1</sup> 2019	2 170	111	19.5	786	1 384	30	38	43
2018	2 082	108	19.3	737	1 345	31	40	37

Statistik Stadt Bern

<sup>1</sup> ohne besondere Klassen und Sonderklassen

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Schulamt (Stand: 15.9.2019)

#### Methodisches

Die Schülerinnen und Schüler treten in der Regel im zwölften Altersjahr in die **Sekundarstufe I** ein. Entscheidend für die Zuteilung zu den beiden Leistungsniveaus Real- oder Sekundarschule sind die Leistungen am Ende der Primarstufe, die Empfehlung der Lehrperson – häufig unter Einbezug der Eltern – sowie die Ergebnisse einer nach Bedarf durchgeführten Kontrollprüfung. In der Sekundarschule werden schulisch höhere Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler gestellt als in der Realschule.

#### Steigende Zahlen der Jugendlichen und Klassen in der Sekundarschule

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 2170 Jugendliche in 111 Klassen der Sekundarstufe I unterrichtet. Verglichen mit dem Jahr 2018 entspricht dies einer Zunahme um 88 Schülerinnen und Schüler (+4,2%) und um ein Plus von 3 bei der Klassenzahl (+2,8%). Die **durchschnittliche Klassengrösse** stieg entsprechend geringfügig von 19,3 auf 19,5.

Gemessen am Total aller Schülerinnen und Schüler sank im Jahr 2019 der Anteil jener in der Sekundarschule gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte und liegt bei 63,8%. In vier der sechs **Schulkreise** übersteigt die Zahl der Sekundarschülerinnen und -schüler jene der Jugendlichen in Realklassen.

Den **höchsten Anteil** an Jugendlichen in Sekundarklassen weist Kirchenfeld-

Schosshalde auf: Im Jahr 2019 waren es 81,1%, was einer Zunahme gegenüber 2018 um 0,7 Prozentpunkte entspricht. Den tiefsten Anteil weist Bethlehem mit 31,7% auf (–2,2 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr).

## Schulaustretende nach voraussichtlicher Tätigkeit, bisheriger Schule und Geschlecht 2019

### Stadt Bern

T 15.02.010

	Total	Geschlecht		2019						2018 Total
		männlich	weiblich	Klassen zur besonderen Förderung		Realklassen		bisherige Schule Sekundarklassen		
				männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Lehrvertrag	341	201	140	3	1	73	52	125	87	302
Lehrstellensuche	13	12	1	–	–	6	–	6	1	12
Maturitätsschule	67	30	37	–	–	–	–	30	37	55
berufsvorbereitendes Schuljahr	109	61	48	3	–	49	38	9	10	115
Vorlehre	6	5	1	–	–	5	1	–	–	7
privates 10. Schuljahr	41	20	21	–	1	13	5	7	15	53
Fachmittelschule	38	9	29	–	–	–	–	9	29	60
praktisches Zwischenjahr <sup>1</sup>	8	2	6	–	1	2	5	–	–	10
Arbeitsstelle	6	4	2	–	–	–	–	4	2	4
Unentschlossene	11	3	8	–	–	2	8	1	–	13
Total 2019	640	347	293	6	3	150	109	191	181	...
2018	...	338	293	9	8	144	138	185	147	631

Statistik Stadt Bern

<sup>1</sup> inkl. Fremdsprachen- oder Auslandsaufenthalt

Datenquelle: Jahresbericht Stadt Bern, Schulamt (Stand: Juni 2019)

#### Ziele der Schulaustretenden

Im Jahr 2019 beendeten 640 Jugendliche die obligatorische Schulpflicht. Der Anteil der Jugendlichen, die sich für einen weiterführenden **Schulbesuch** entschieden, ist im Jahr 2019 um 28 Jugendliche gesunken. Ihr Anteil sank auf 39,8% (Vorjahr: 44,8%).

Auf eine **Lehre** – gemeint sind Lehrvertrag, Lehrstellensuche oder Vorlehre – setzten 360 Schulaustretende. Sie machen

56,3% des Totals aus (Vorjahr 50,9%). Von den 341 Lernenden mit einem **Lehrvertrag** stammen 62,2% aus Sekundar-, 36,7% aus Realklassen und 1,2% aus Klassen zur besonderen Förderung. Die Männer sind mit 58,9% in der Mehrzahl. Ihr Anteil ist gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozentpunkte gestiegen.

Das **berufsvorbereitende Schuljahr** wurde von 17,0% (Vorjahr: 18,2%) der Schulaus-

tretenden am zweithäufigsten gewählt. Der drittgrösste Anteil entfällt mit 10,5% auf die Jugendlichen, welche eine **Maturitätsschule** besuchen. 6,4% der Schulaustretenden besuchten nach der obligatorischen Schule ein **privates 10. Schuljahr**.

Von den 293 **Frauen**, welche die Volksschule beendeten, gehen 46,1% (Vorjahr: 48,8%) weiterhin zur Schule, während 48,5% (47,1%) sich

für eine Lehre entschieden. 5,5% (4,1%) entfallen auf die übrigen Kategorien (praktisches Zwischenjahr, Arbeitsstelle bzw. Unentschlossene). Von den **Männern** besuchen 34,6% (Vorjahr: 41,4%) weiterhin eine Schule, 62,8% (54,1%) haben eine Lehre begonnen und 2,6% (4,4%) finden sich in den übrigen Kategorien.

### Methodisches Berufsvorbereiten- des Schuljahr BVS

Im berufsvorbereitenden Schuljahr festigen Jugendliche nach Abschluss der Volksschule ihr Wissen, schliessen Defizite und erwerben sich neue Kompetenzen. Dies ermöglicht ihnen, erfolgreich im Berufsleben Fuss zu fassen – über eine Berufslehre oder eine weiterführende Anschlusslösung.

Im Schuljahr 2019/2020 werden folgende berufsvorbereitende Schuljahre angeboten:

«**BVS Praxis und Allgemeinbildung (BPA)**» ist ein schulisches Brückenangebot, das sich an Jugendliche und junge Erwachsene richtet, welche motiviert sind, ein weiteres Jahr die Schule zu besuchen. Der Fokus liegt auf beruflichen Handlungskompetenzen. Die Lernenden bereiten sich anhand praxis- und lebensnaher Situationen auf Herausforderungen in ihrem künftigen Berufsumfeld vor. Ziel ist der Eintritt in eine berufliche Grundbildung.

«**BVS Praxis und Integration (BPI)**» richtet sich an fremdsprachige Lernende, die sich in der Regel seit höchstens drei Jahren in einem deutschsprachigen Land befinden. Sie werden sprachlich intensiv gefördert und in der Berufsvorbereitung unterstützt. Das BPI ist modular aufgebaut und kann zwei Jahre dauern. Im ersten Jahr (BPI 1) steht die **Berufsorientierung**

## Berufsvorbereitendes Schuljahr – Schülerinnen und Schüler sowie Klassen nach Ausbildungsrichtung 2019 Stadt/Kanton Bern

T 15.02.020

	Schülerinnen und Schüler			Klassen
	Total	männlich	weiblich	
BVS Praxis und Allgemeinbildung (BPA)	361	204	157	21
BVS Praxis und Integration (BPI)	216	147	69	15
BVS Plus	29	20	9	2
BVS Praxis und Integration für Erwachsene (BPI 2-E)	55	43	12	3
Total 2019	661	414	247	41
2018	716	429	287	43

Statistik Stadt Bern

berufsvorbereitendes Schuljahr: 10. Schuljahr

Datenquelle: Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule BFF, Bern  
(Stand am Schuljahresbeginn, August des jeweiligen Jahres)

im Vordergrund, im zweiten Jahr (BPI 2) der **Berufseinstieg**. Ziele sind das Entwickeln eines passenden Berufszieles und das Realisieren der notwendigen Schritte bis zum angestrebten Berufseinstieg.

«**BVS Plus**» ist eine praxis- und kompetenzorientierte Vorbereitung auf eine **berufliche Grundbildung** und richtet sich vorwiegend an Jugendliche aus Realklassen. Ziel ist der Eintritt in eine berufliche Grundbildung.

«**BVS Praxis und Integration für Erwachsene (BPI 2-E)**» ist ein Bildungsangebot für 20 bis 35-jährige Migrantinnen und Migranten, welches das Ziel verfolgt, diese Personengruppe innerhalb eines Jahres an eine Grundbildung oder allenfalls an eine Vorlehre oder einen Arbeitsplatz heranzuführen.

### Weniger Schülerinnen und Schüler in den berufsvorbereitenden Schuljahren

Im Jahr 2019 besuchten 661 Schülerinnen und Schüler eines der berufsvorbereitenden Schuljahre. Das sind 55 weniger (-7,7%) als im Vorjahr. Der Anteil der Männer ist gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Prozentpunkte auf 62,6% gesunken. In allen Richtungen übertraf die Zahl der Schüler jene der Schülerinnen. Die Zahl der Klassen ist gegenüber 2018 um zwei gesunken.

**Methodisches**

Die **Sekundarstufe II** setzt die Ausbildung nach der obligatorischen Schulzeit, also nach elf Jahren (inkl. Kindergarten), fort. Unterteilen lässt sich die Sekundarstufe II in **berufsbildende** (siehe Berufsfachschulen) und **allgemeinbildende**

**Ausbildungsgänge** (Gymnasien und Fachmittelschulen). Die Ausbildungen werden mit einem eidgenössischen Fähigkeitsausweis, einem Maturitätsausweis (Voraussetzung für ein universitäres Hochschulstudium) bzw. einem Fachmittelschulenausweis (ermöglicht Zugang zu Ausbildungen in den Bereichen Gesundheit, Soziale Arbeit und Pädagogik an höheren Fachschulen, Fachhochschulen oder pädagogischen Hochschulen) abgeschlossen.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 trat der neue Lehrplan 17 für den gymnasialen Bildungsgang in Kraft. Dieser führt zu einigen **Neuerungen im gymnasialen Bildungsgang**:

- Neue Bezeichnung der Schulstufen: Quarta = GYM1, Tertia = GYM2, Sekunda = GYM3 und Prima = GYM4
- Alle Schülerinnen und Schüler besuchen den gymnasialen Bildungsgang während vier Jahren am Gymnasium. Der Besuch des ersten Jahres des gymnasialen Bildungsgangs an einer Sekundarschule (bisher Quarta) ist nicht mehr möglich (der Eintritt kann weiterhin aus dem zweiten oder dem dritten Sekundarschuljahr erfolgen)
- Die Wahl für die Wahlpflichtfächer (Schwerpunktfach, dritte Sprache und Kunstfach) sowie die zweisprachige Maturität erfolgt bereits auf das erste Jahr des gymnasialen Bildungsgangs.

**In Gymnasien erster Rückgang seit sechs Jahren**

Im Jahr 2019 ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den kantonalen **Gymnasien** erstmals seit 2013 wieder gesunken. Sie beläuft

**Schülerinnen und Schüler der kantonalen Gymnasien und Fachmittelschule 2019**  
**Stadt/Kanton Bern**

T 15.03.010

Schule Schwerpunktfach	2019				2018 Total
	Schülerinnen und Schüler				
	Total	darunter Auswärtige	männlich	weiblich	
K Englisch	37	26	10	27	32
N Englisch	22	14	5	17	18
K Italienisch	26	15	4	22	34
N Italienisch	13	8	4	9	12
K Spanisch	115	74	18	97	113
N Spanisch	87	52	23	64	79
K Physik und Anwendungen der Mathematik	129	77	90	39	122
N Physik und Anwendungen der Mathematik	145	101	109	36	138
K Biologie und Chemie	213	123	80	133	207
N Biologie und Chemie	242	174	79	163	255
K Wirtschaft und Recht	292	183	165	127	341
N Wirtschaft und Recht	310	234	183	127	315
K Philosophie/Pädagogik/Psychologie	183	104	42	141	166
N Philosophie/Pädagogik/Psychologie	159	107	36	123	154
K Bildnerisches Gestalten	131	61	38	93	119
N Bildnerisches Gestalten	61	37	13	48	73
K Musik	69	44	18	51	68
N Musik	18	12	5	13	20
K Latein	1	–	1	–	1
N Latein	2	2	1	1	1
Total Gymnasien	2 255	1 448	924	1 331	2 268
Fachmittelschule Bern	252	161	59	193	302
Total Gymnasien und Fachmittelschule	2 507	1 609	983	1 524	2 570

Statistik Stadt Bern

Schule: Gymnasien Kirchenfeld (K) und Neufeld (N), Bern; Fachmittelschule Bern

Datenquelle: Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern

sich auf 2255 Jugendliche (–13 bzw. –0,6%). Darunter sind 59,0% **weiblich**, was einer Zunahme um 0,7 Prozentpunkte entspricht. 1448 Jugendliche (64,2%) sind **Auswärtige**, haben ihren Wohnsitz also nicht in der Stadt Bern. Dieser Anteil ist gegenüber dem Jahr 2018 um 1,5 Prozentpunkte zurückgegangen.

Das Schwerpunktfach **«Wirtschaft und Recht»** ist auch im Jahr 2019 das meistgewählte: Die 602 Jugendlichen machen 26,7% des Schülertotals aus. Am zweitpopulärsten ist «Biologie und Chemie» (20,2%), gefolgt von «Philosophie/Pädagogik/Psychologie» (15,2%).

Nach **Geschlecht** betrachtet, sind Männer nur in den Schwerpunktfächern «Physik und

Anwendungen der Mathematik» (Anteil 2019: 72,6%), Latein (66,7%) und «Wirtschaft und Recht» (57,8%) in der Mehrheit. Den höchsten Frauenanteil verzeichnet das Schwerpunktfach «Spanisch» mit 79,7%, gefolgt von «Italienisch» mit 79,5% und «Philosophie/Pädagogik/Psychologie» mit 77,2%.

**Fachmittelschule Bern mit sinkenden Zahlen**

Die Zahl der Schüler und – vor allem – Schülerinnen, die ihre Ausbildung in der Fachmittelschule Bern (FMS) fortsetzen, ist im Jahr 2019 um 50 (–16,6%) auf 252 gesunken. Der Männeranteil ist von 22,2% (2018) auf 23,4% im Jahr 2019 gestiegen. Rund zwei Drittel der Jugendlichen an der FMS kommen von ausserhalb der Stadt Bern.

**Methodisches**

Infolge mehrerer Umstellungen in der **Sekundarstufe II** enthalten die langjährigen Tabellen zu den Mittelschulen (T 15.01.030 und T 15.03.020) verschiedene Brüche in den Zahlenreihen. Die letzte Umstellung betrifft die Aufhebung des ersten gymnasialen Schuljahres (Quarta) an den Sekundarschulen. Seit dem Schuljahr 2017/2018 wird die Schulstufe GYM1 (ehemals Quarta) nur noch an Gymnasien unterrichtet.

**Anzahl Jugendliche wächst schneller als Anzahl Klassen**

Verglichen mit dem Jahr 2009, ist das Total der Mittelschülerinnen und -schüler im Jahr 2019 um 366 höher, was einer Zunahme um 17,1% entspricht. Die Anzahl Klassen hat sich im gleichen Zeitraum lediglich um 14,8% (+16) erhöht. Somit ist auch die durchschnittliche Klassengrösse um 0,4 Personen gewachsen. Dabei hat im gleichen Zeitraum die Zahl der Fachmittelschülerinnen und -schüler mit einem Plus von 37,7% (+69) verhältnismässig stärker zugenommen als jene der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit einer Zunahme von 15,2% (+297).

## Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der kantonalen Mittelschulen seit 1996

### Stadt/Kanton Bern

T 15.03.020

	Total kantonale Mittelschulen			Fachmittelschule Bern <sup>1</sup>		Gymnasien (inkl. Quarta)	
	Schülerinnen und Schüler	Klassen	durchschnittliche Klassengrösse	Schülerinnen und Schüler	Klassen	Schülerinnen und Schüler	Klassen
1996	2 561	129	19.9	330	17	2 231	112
1997	2 464	129	19.1	328	17	2 136	112
1998	2 422	122	19.9	301	15	2 121	107
1999	2 366	118	20.1	290	14	2 076	104
2000	2 216	113	19.6	230	11	1 986	102
2001	1 692	85	19.9	148	7	1 544 <sup>2</sup>	78 <sup>2</sup>
2002	1 592	81	19.7	88 <sup>3</sup>	4 <sup>3</sup>	1 504	77
2003	1 634	101	16.2	81	4	1 553	97
2004	1 674	84	19.9	79	4	1 595	80
2005	1 728	88	19.6	92	4	1 636	84
2006	1 858	94	19.8	165	8	1 693	86
2007	1 970	100	19.7	181	10	1 789	90
2008	2 053	106	19.4	189	11	1 864	95
2009	2 141	108	19.8	183	11	1 958	97
2010	2 120	109	19.4	183	10	1 937	99
2011	2 119	109	19.4	199	10	1 920	99
2012	2 263	111	20.4	258	12	2 005	99
2013	2 236	109	20.5	280	12	1 956	97
2014	2 295	109	21.1	275	13	2 020	96
2015	2 323	112	20.7	297	14	2 026	98
2016	2 387	114	20.9	341	16	2 046	98
2017	2 559	123	20.8	324	16	2 235	107 <sup>4</sup>
2018	2 570	121	21.2	302	14	2 268	107
2019	2 507	124	20.2	252	12	2 255	112

Statistik Stadt Bern

<sup>1</sup> bis 2001 Höhere Mittelschule Marzili (Lehrerbildung, Diplommittelschule), ab 2002 nur Kantonale Diplommittelschule Bern, ab 2004 Fachmittelschule Bern

<sup>2</sup> ab 2001 Gymnasien Tertia bis Prima (keine Oberprima mehr), Umstellung bei Lehrerbildung

<sup>3</sup> ab 2002 Lehrerbildung ganz unter Universität Bern (ab Wintersemester 2005/2006 bei der Pädagogischen Hochschule Bern, mit Ausnahme der Lehrerbildung am Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Bern)

<sup>4</sup> ab 2017 Klassen der Quarta (neu GYM1) nur noch an Gymnasien und nicht mehr an Sekundarschulen

Datenquellen: Arsis Informatik, Bern (bis 2011); Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern (ab 2012)

**Methodisches**

Die Zahlen umfassen nur die **berufliche Grundbildung**, ohne berufsvorbereitende Schuljahre, höhere Berufsbildung (Tertiär) und Weiterbildungskurse. Die Herkunft der Schülerinnen und Schüler nach Wohngemeinden wird von der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern nicht erhoben.

**Berufsfachschulen: erneut weniger Lernende**

Im Jahr 2019 besuchten 14 088 Jugendliche die Berufsfachschulen, 202 resp. 1,4% weniger als im Vorjahr. Der Rückgang im Jahr 2018 (-236 bzw. -1,6%) hat sich demnach fortgesetzt. Gesunken sind die Zahlen bei fünf der acht Berufsfachschulen, zahlenmässig am stärksten bei der «Gewerblich-Industriellen Berufsschule» (-116 bzw. -1,9%). Die siebte Zunahme in Folge verzeichnete die «Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule» (+18 bzw. +0,8%).

Auch im Jahr 2019 bildet die «Gewerblich-Industrielle Berufsschule» mit 41,7% (Vorjahr: 41,9%) den grössten Anteil

## Lernende der Berufsfachschulen 2019

### Stadt/Kanton Bern

T 15.04.010

	Total	berufsbegleitender Unterricht		Vollzeitunterricht		2018 Total
		2019		2019		
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	
<b>kantonale Berufsfachschulen</b>						
Gewerblich-Industrielle Berufsschule	5 877	4 612	1 265	–	–	5 993
Schule für Gestaltung	732	280	354	35	63	751
Technische Fachschule Bern	521	–	–	460	61	520
Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule	2 393	374	2 019	–	–	2 375
<b>Total</b>	<b>9 523</b>	<b>5 266</b>	<b>3 638</b>	<b>495</b>	<b>124</b>	<b>9 639</b>
<b>subventionierte Berufsfachschulen<sup>1</sup></b>						
Bildungszentrum für Wirtschaft und Dienstleistung Bern	820	215	324	167	114	833
Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern	1 770	660	1 110	–	–	1 825
Berufsschule des Detailhandels Bern	1 066	369	697	–	–	1 099
Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe	909	18	891	–	–	894
<b>Total</b>	<b>4 565</b>	<b>1 262</b>	<b>3 022</b>	<b>167</b>	<b>114</b>	<b>4 651</b>
<b>Total Berufsfachschulen</b>	<b>14 088</b>	<b>6 528</b>	<b>6 660</b>	<b>662</b>	<b>238</b>	<b>14 290</b>

Statistik Stadt Bern

<sup>1</sup> Berufsfachschulen mit privater Trägerschaft vom Kanton subventioniert

Datenquelle: Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern

der an Berufsfachschulen eingeschriebenen Lernenden aus. Die «Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule» liegt mit 17,0% (16,6%) an zweiter, die «Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern» mit 12,6% (12,8%) an dritter Stelle. Die fünf weite-

ren Berufsfachschulen sind zusammen mit einem Anteil von 28,7% am Total beteiligt.

Die höchsten **Männeranteile** finden sich in der «Technischen Fachschule Bern» (88,3%) und der «Gewerblich-Industriellen

Berufsschule» (78,5%). In den übrigen sechs Berufsfachschulen sind die **Frauen** in der Mehrheit. Beinahe unter sich sind sie an der «Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe», wo sich ihr Anteil auf 98,0% beläuft.

### Berufsfachschulen mit ausgeglichenen Geschlechteranteilen

Gegenüber 1992 waren im Jahr 2019 1635 Jugendliche mehr (+13,1%) an den Berner Berufsfachschulen registriert. Während im berufsbegleitenden Unterricht ein Wachstum von 2399 (+22,2%) resultiert, ergibt sich im Vollzeitunterricht ein Rückgang um 764 (-45,9%).

Die Anteile der Geschlechter haben sich im erwähnten Zeitraum ebenfalls deutlich verändert. Die Zahl der Berufsschüler ist von 7408 auf 7190 gesunken (-218 bzw. -2,9%), jene der -schülerinnen von 5045 auf 6898 gestiegen (+1853 bzw. +36,7%). Machten die Männer im Jahr 1992 59,5% aller Jugendlichen aus, so war das Geschlechterverhältnis im Jahr 2019 mit einem Männeranteil von 51,0% beinahe ausgeglichen.

### Lernende der Berufsfachschulen seit 1992 Stadt/Kanton Bern

T 15.04.020

	Total Berufsfach- schulen	berufsbegleitender Unterricht		Lernende Vollzeitunterricht	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen
		1992	12 453	6 691	4 098
1993	12 337	6 526	3 985	824	1 002
1994	12 319	6 546	4 005	794	974
1995	12 054	6 364	3 909	814	967
1996	12 298	6 454	4 020	815	1 009
1997	12 316	6 436	3 996	856	1 028
1998	12 626	6 676	4 060	888	1 002
1999	12 871	6 751	4 294	873	953
2000 <sup>1</sup>	12 531	6 873	4 567	627	464
2001	11 960	6 701	4 455	442	362
2002	12 313	6 778	4 665	488	382
2003	11 970	6 601	4 481	503	385
2004	12 215	6 626	4 798	507	284
2005	12 260	6 751	4 845	325	339
2006	12 805	6 863	5 347	273	322
2007	12 533	7 076	4 770	331	356
2008	13 488	6 936	5 843	373	336
2009	13 661	7 055	5 879	377	350
2010 <sup>2</sup>	15 227	7 196	7 238	442	351
2011	14 888	6 885	7 224	539	240
2012	15 043	6 870	7 181	627	365
2013	14 957	6 785	7 159	658	355
2014	15 097	6 829	7 231	683	354
2015	14 971	6 736	7 238	701	296
2016	14 758	6 612	7 158	717	271
2017	14 526	6 603	6 971	705	247
2018	14 290	6 552	6 819	688	231
2019	14 088	6 528	6 660	662	238

Statistik Stadt Bern

ohne Weiterbildungskurse und Tertiärbildung

<sup>1</sup> ab 2000 nur obligatorischer Unterricht, ohne Schülerinnen und Schüler der berufsvorbereitenden Klassen<sup>2</sup> ab 2010 inkl. Berner Berufsfachschule für medizinische Assistenzberufe

Datenquelle: Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Bern

## Studierende an der Berner Fachhochschule und der Pädagogischen Hochschule nach Studiengängen 2019

### Stadt/Kanton Bern

T 15.05.010

	Total Studierende	2019 Studierende in				Total Studierende
		Weiterbildung <sup>1</sup>	Bachelor-/Masterstudiengängen			
			Total	Frauenanteil in %	Ausländeranteil in %	
<b>Fachbereiche der Berner Fachhochschule BFH</b>						
Architektur, Bau- und Planungswesen	580	7	573	23.9	13.4	618
Technik und IT	1 274	110	1 164	9.1	12.5	1 307
Chemie und Life Sciences	321	–	321	57.9	26.5	342
Land- und Forstwirtschaft	397	–	397	41.1	4.5	423
Wirtschaft und Dienstleistungen	1 067	72	995	39.2	11.7	1 136
Design	251	–	251	80.9	23.9	248
Sport	185	–	185	28.6	4.9	177
Musik, Theater und andere Künste	867	55	812	52.5	36.8	859
Soziale Arbeit	761	29	732	73.5	4.1	713
Gesundheit	1 509	11	1 498	87.4	4.6	1 419
<b>Total Berner Fachhochschule BFH</b>	<b>7 212</b>	<b>284</b>	<b>6 928</b>	<b>50.7</b>	<b>13.1</b>	<b>7 242</b>
<b>Institute der Pädagogischen Hochschule PHBern<sup>2</sup></b>						
Institut Vorschulstufe und Primarstufe	875	–	875	80.1	5.1	831
Institut Sekundarstufe I	1 038	–	1 038	50.7	6.3	986
Institut Sekundarstufe II	325	–	325	48.9	7.4	316
Institut für Heilpädagogik	271	–	271	88.6	6.3	240
Fachdidaktikzentren	87	–	87	85.1	1.1	69
Privates Inst. Vorschulstufe und Primarstufe NMS	252	–	252	89.7	4.8	243
Institut für Weiterbildung und Medienbildung <sup>3</sup>	14	14	–	–	–	16
<b>Total Pädagogische Hochschule PHBern</b>	<b>2 862</b>	<b>14</b>	<b>2 848</b>	<b>67.6</b>	<b>5.8</b>	<b>2 701</b>
<b>Total</b>	<b>10 074</b>	<b>298</b>	<b>9 776</b>	<b>55.6</b>	<b>11.0</b>	<b>9 943</b>

Statistik Stadt Bern

<sup>1</sup> Weiterbildung: Studiengänge mit mindestens 60 ECTS-Kreditpunkten, die zu den eidgenössisch anerkannten Titeln Master of Advanced Studies (MAS) und – im Bereich Wirtschaft – zum Executive Master of Business Administration (EMBA) führen.

<sup>2</sup> Die in dieser Tabelle publizierten Werte unterscheiden sich teilweise von den Zahlen des BFS (siehe Tabelle T 15.05.020): Studierende, die an mehreren Hochschulen immatrikuliert sind, werden beim BFS nur an einer gezählt.

<sup>3</sup> nur Studierende in Masterausbildung

Datenquellen: Pädagogische Hochschule PHBern, Bern; Bundesamt für Statistik, Sektion Hochschulwesen (Herbstsemester 2019)

### Methodisches

Die **Berner Fachhochschule BFH** ist eine anwendungsorientierte Hochschule. Die BFH vereint acht Departemente unter einem Dach. Es werden **36 Bachelor- und 34 Masterstudiengänge** sowie zahlreiche Weiterbildungen angeboten. Standorte sind Bern, Burgdorf, Biel, Zollikofen und Mäggingen.

Die **Bachelorstudiengänge** beinhalten Allgemeinbildung und Grundlagenwissen, dauern drei Jahre und führen zum eidgenössisch anerkannten, in der Regel berufsbefähigenden Bachelorabschluss (Ausnahmen in den Künsten). Die **Masterstudiengänge** vermit-

teln vertieftes und spezialisiertes Wissen und bereiten in ein- bis zwei Jahren auf einen weitergehenden berufsqualifizierenden, eidgenössisch anerkannten Abschluss vor.

Die **Pädagogische Hochschule PHBern** bildet Lehrenden und Lehrer in folgenden Studiengängen aus:

- Vorschulstufe und Primarstufe (Kindergarten und 1. bis 6. Schuljahr)
- Sekundarstufe I (7. bis 9. Schuljahr)
- Sekundarstufe II (Gymnasien, Fachmittelschulen und Berufsmaturitätsschulen)
- schulische Heilpädagogik

### Fachhochschule mit weniger, PHBern mit mehr Studierenden

Die Zahl der an der **Berner Fachhochschule BFH** eingeschriebenen Studierenden ist im Jahr 2019 um 30 (–0,4%) auf 7212 gesunken. Prozentual am stärksten abgenommen haben die Fachbereiche «Wirtschaft und Dienstleistungen» (–69 resp. –6,1%) und «Architektur, Bau- und Planungswesen» (–38 resp. –6,1%). Die Studierendenanzahl im Fachbereich «Gesundheit» ist am stärksten gewachsen (+90 bzw. +6,3%). Der **Frauenanteil** hat sich im Jahr 2019 leicht auf 51% erhöht.

An der **PHBern** waren im Jahr 2019 2862 Studierende eingeschrieben, 161 (+6,0%) mehr als im Vorjahr. Die grösste Zunahme findet sich im «Institut Sekundarstufe I» (+52 bzw. +5,2%). Der **Frauenanteil** übersteigt in allen Instituten ausser «Institut Sekundarstufe II» die 50%-Marke und beläuft sich insgesamt auf 68%.



**Methodisches**

Die Zahlen umfassen die Studierenden an der **Berner Fachhochschule BFH**, der **Pädagogischen Hochschule PHBern** und der **Privaten Hochschule Wirtschaft PHW Bern** (bis 2013). Die BFH entstand aus der Zusammenlegung der Fachhochschulen an mehreren Standorten im Kanton Bern, für welche die Daten nicht mehr getrennt ausgewiesen werden. Da bis 2003 nur die Studierenden an Fachhochschulen mit Standort Bern erfasst wurden, sind die Zahlen ab 2004 mit jenen der vorhergehenden Jahre nicht mehr vergleichbar. Dasselbe gilt für die Zahlen ab 2014, da ab diesem Jahr die Daten der Privaten Hochschule Wirtschaft PHW Bern nicht mehr ausgewiesen werden.

## Studierende an Fachhochschulen und der Pädagogischen Hochschule seit 2000

### Stadt/Kanton Bern

T 15.05.020

	Studierende					
	Total	Geschlecht		Wohnort vor Studienbeginn		
		Männer	Frauen	Stadt Bern	übriger Kt. Bern	ausserhalb Kt. Bern
2000	2 139	1 528	611	342	1 038	759
2001	3 618	2 780	838	430	1 178	2 010
2002	3 847	2 944	903	501	1 253	2 093
2003	3 703	2 744	959	508	1 274	1 921
2004 <sup>1</sup>	5 921	4 661	1 260	598	2 351	2 972
2005	6 773	4 082	2 691	811	3 611	2 351
2006	7 069	4 175	2 894	804	3 751	2 514
2007	7 248	4 066	3 182	766	3 805	2 677
2008	7 070	3 791	3 279	747	3 518	2 805
2009	8 296	4 334	3 962	839	3 926	3 531
2010	8 913	4 467	4 446	837	4 089	3 987
2011	9 188	4 457	4 731	793	4 268	4 127
2012	9 573	4 645	4 928	802	4 367	4 404
2013	9 559	4 566	4 993	811	4 325	4 423
2014 <sup>2</sup>	9 295	4 309	4 986	748	4 154	4 393
2015	9 437	4 425	5 012	731	4 192	4 514
2016	9 585	4 469	5 116	756	4 225	4 604
2017	9 685	4 477	5 208	783	4 294	4 608
2018	9 741	4 481	5 260	786	4 325	4 630
2019	9 843	4 434	5 409	778	4 329	4 736

Statistik Stadt Bern

Die in dieser Tabelle publizierten Werte unterscheiden sich teilweise von den Zahlen in T 15.05.010. Studierende, die an mehreren Hochschulen immatrikuliert sind, werden beim BFS nur an einer gezählt.

<sup>1</sup> neue Struktur der Berner Fachhochschule, Studierende nicht mehr nach Studienort aufteilbar

<sup>2</sup> ab 2014 ohne Studierende der Privaten Hochschule Wirtschaft PHW Bern

Datenquellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Hochschulwesen;  
Private Hochschule Wirtschaft PHW Bern (bis 2013)

## Studierende an der Universität Bern nach Studienstufe und Fakultät 2019

### Stadt/Kanton Bern

T 15.06.010

Fakultät Fachbereich	immatrikulierte Studierende im Hauptfach							
	Total Studie- rende	Grundausbildung <sup>1</sup>			weiter- führende Ausbildung Doktorat	Weiterbildung <sup>2</sup>		
	Bachelor	Master	Total	Vertiefung (Minor)		übrige Weiter- bildung	Total	
Theologische Fakultät	374	62	29	91	55	–	228	228
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2 356	1 023	614	1 637	235	4	480	484
Wirtschafts- und Sozialwissensch. Fakultät	2 707	1 322	714	2 036	107	5	559	564
Philosophisch-historische Fakultät	2 440	1 340	662	2 002	392	9	37	46
Philosophisch-humanwissensch. Fakultät	3 833	1 490	819	2 309	184	5	1 335	1 340
Philosophisch-naturwissensch. Fakultät	2 761	1 338	653	1 991	613	20	137	157
darunter Pharmazie	132	132	–	132	–	–	–	–
Medizinische Fakultät	3 543	995	988	1 983	1 306	–	254	254
davon Humanmedizin	2 393	876	734	1 610	765	–	18	18
Zahnmedizin	352	119	74	193	113	–	46	46
übrige	798	–	180	180	428	–	190	190
Vetsuisse Fakultät Bern	562	229	132	361	201	–	–	–
<b>Total</b>	<b>18 576</b>	<b>7 799</b>	<b>4 611</b>	<b>12 410</b>	<b>3 093</b>	<b>43</b>	<b>3 030</b>	<b>3 073</b>
darunter Frauen	10 611	4 447	2 683	7 130	1 619	18	1 844	1 862
Frauenanteil in %	57.1	57.0	58.2	57.5	52.3	41.9	60.9	60.6

Statistik Stadt Bern

Die Immatrikulations- und Rückmeldefristen für das Herbstsemester sind bis 30. November berücksichtigt.

<sup>1</sup> Zweistufig geführte Ausbildung bestehend aus:

Bachelorstudium: 180 ECTS-Kreditpunkten, Regelstudienzeit sechs Semester; dient der wissenschaftlichen Grundausbildung

Masterstudium: 90 oder 120 ECTS-Kreditpunkten, Regelstudienzeit drei oder vier Semester; dient der wissenschaftlichen Vertiefung der Studieninhalte, Voraussetzung für ein Doktorat

<sup>2</sup> Stufe Vertiefung: Individuelle Weiterbildungen in Form von Minor-Studiengängen, die in der Regel direkt an den Erwerb eines universitären Abschlusses anschliessen. Sie bereiten die Studierenden entweder auf die Berufspraxis oder auf eine zukünftige Forschungstätigkeit vor.

Übrige Weiterbildung: Fakultäre Weiterbildungen und Nachdiplom-Studiengänge im Umfang von mind. 10 ECTS- (Certificate of Advanced Studies CAS), von mind. 30 ECTS- (Diploma of Advanced Studies DAS) und von mind. 60 ECTS-Kreditpunkten (Master of Advanced Studies MAS)

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes (Herbstsemester 2019)

### Methodisches

Seit der Umsetzung der **Bologna-Reform** können an der Universität Bern alle Studiengänge mit einem Bachelor- oder Mastertitel abgeschlossen werden. Damit wurde das Diplom- bzw. Lizentiatsstudium abgelöst. Kernpunkte der Bologna-Reform sind das dreistufige Studiensystem, bestehend aus **Bachelor** (Erstabschluss, Dauer 3 Jahre), **Master** (Zweitabschluss, Dauer 1,5 bis 2 Jahre) und **Doktorat**, und die Einführung eines Leistungspunktesystems (ECTS).

### Universität Bern als Volluniversität

Die **Universität** führt 8 Fakultäten mit rund 150 Instituten und 9 inter- und transdisziplinären Kompetenzzentren. Sie beherbergt das ganze Spektrum der klassischen Wissenschaftsgebiete. Das Angebot im Jahr 2019 in Zahlen:

- 39 dreijährige Bachelorstudiengänge
- 73 Masterstudiengänge
- 34 Doktoratsprogramme
- 7 Graduiertenschulen
- über 100 Weiterbildungsstudiengänge

### Zahl der Studierenden nimmt erneut zu

Im Herbstsemester 2019 waren 18 576 Studierende an der Universität Bern immatrikuliert, 557 (+3,4%) mehr als im Vorjahr. Gestiegen sind die Zahlen auf allen Stufen: auf Stufe **Bachelor** um 107 (+1,4%), auf Stufe **Master** um 9 (+0,2%), bei den **Doktoraten** um 127 (+4,3%) und in der **Weiterbildung** um 314 Studierende (+11,4%).

Am stärksten gewachsen in absoluten Zahlen ist die «Medi-

zische Fakultät»: 3543 Studierende waren dort eingeschrieben, 256 resp. 7,8% mehr als im Vorjahr. Die grösste Fakultät ist die «Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät». Rund 20% der Studierenden sind an dieser Fakultät gemeldet. Mit einem Anteil von 19% der Studierenden ist die «Medizinische Fakultät» die zweitgrösste Abteilung der Universität Bern.

## Studierende an der Universität Bern nach Geschlecht, Herkunft, Mobilität, Nebenfach und Fakultät 2019

### Stadt/Kanton Bern

T 15.06.020

Fakultät Fachbereich	Total Studie- rende	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	immatrikulierte Studierende im Hauptfach <sup>1</sup>			Mobili- tätsstudie- rende <sup>3</sup>	Anzahl Nebenfach- belegungen <sup>4</sup>
				Herkunft <sup>2</sup>		Ausland		
				Kanton Bern	übrige Schweiz			
Theologische Fakultät	374	196	52.4	107	51	38	17	74
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2 356	1 317	55.9	1 064	776	191	70	574
Wirtschafts- und Sozialwissensch. Fakultät	2 707	1 080	39.9	1 043	974	146	118	1 758
Philosophisch-historische Fakultät	2 440	1 494	61.2	1 011	1 061	332	145	1 908
Philosophisch-humanwissensch. Fakultät	3 833	2 779	72.5	1 045	1 402	232	15	1 186
Philosophisch-naturwissensch. Fakultät	2 761	1 233	44.7	1 102	949	586	289	1 814
darunter Pharmazie	132	87	65.9	91	38	3	1	–
Medizinische Fakultät	3 543	2 058	58.1	1 197	1 595	555	8	154
davon Humanmedizin	2 393	1 433	59.9	909	1 254	216	–	–
Zahnmedizin	352	204	58.0	160	138	33	–	–
übrige	798	421	52.8	128	203	306	8	154
Vetsuisse Fakultät Bern	562	454	80.8	153	308	101	5	–
interfakultäre, interdisziplinäre Angebote	...	...	...	...	...	...	...	212
<b>Total</b>	<b>18 576</b>	<b>10 611</b>	<b>57.1</b>	<b>6 722</b>	<b>7 116</b>	<b>2 181</b>	<b>667</b>	<b>7 680</b>

Statistik Stadt Bern

Die Immatrikulations- und Rückmeldefristen für das Herbstsemester sind bis 30. November berücksichtigt.

- 1 Pro Person wird nur eine Fachrichtung erhoben. Bei Studierenden, die mehrere Fächer belegen, zählt das Hauptfach (Major): inkl. Bachelor, Master, Ergänzung (Minor), Doktorat und Weiterbildung; siehe Tabelle T 15.06.010.
- 2 Herkunft Schweiz: Wohnort, an dem die Studierenden behördlich angemeldet waren zu dem Zeitpunkt als sie ihren Studienberechtigungsausweis (Maturität oder Hochschulzeugnis) erwarben. Der Herkunftskanton kann ein anderer sein als derjenige des aktuellen Wohnortes. Herkunft Ausland: Studierende, die zum Zeitpunkt als sie ihren Studienberechtigungsausweis erwarben einen Wohnsitz im Ausland hatten. Die Erfassung des Wohnortes vor Studienbeginn ist bei Personen in universitärer Weiterbildung nicht obligatorisch.
- 3 Personen, die an einer anderen Universität immatrikuliert sind und in Bern Gast- oder Austauschsemester absolvieren oder anrechenbare Lehrveranstaltungen besuchen.
- 4 Ausgewiesen wird die Anzahl Nebenfachbelegungen und nicht die Anzahl Studierende. Die Anzahl der Studierenden kann kleiner sein als die Anzahl Nebenfachbelegungen, da eine Person mehr als ein Nebenfach belegen kann.

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes (Herbstsemester 2019)

#### Methodisches

**Herkunft:** Die Erfassung des Wohnortes im Zeitpunkt des Erwerbs des Studienberechtigungsausweises ist bei Personen in universitärer Weiterbildung nicht obligatorisch. Die Summe der drei Spalten in der Rubrik **Herkunft** entspricht deshalb nicht zwingend dem Total aller Studierenden.

Im Bereich **Nebenfach** wird die Anzahl Nebenfachbelegungen ausgewiesen, nicht die der Studierenden. Da Studierende mehr als ein Nebenfach belegen können, kann ihre Anzahl kleiner ausfallen als die ausgewiesenen Zahlen.

#### Mobilitätsstudierende:

- Studierende, die an einer ausländischen Universität immatrikuliert sind und an der Universität Bern ein

**Gastsemester** absolvieren. Zwischen der Heimuniversität und der Universität Bern existiert keine Mobilitätsvereinbarung.

- Studierende, die an der Universität Bern ein **Austauschsemester** absolvieren und an ihrer Heimuniversität im Ausland oder in der Schweiz immatrikuliert sind. Zwischen der Heimuniversität und der Universität Bern existiert eine Mobilitätsvereinbarung.
- Studierende, die an den Universitäten Freiburg oder Neuenburg immatrikuliert sind und in Bern **anrechenbare Lehrveranstaltungen** besuchen (BeNeFri-Netzwerk).
- Studierende die an einer anderen Schweizer Universität immatrikuliert sind und an der Universität Bern einen **Minor-Studiengang** absolvieren.

#### Studentinnen in der Mehrheit

Der Anteil der **weiblichen Studierenden** ist 2019 auf 57,1% (+0,2 Prozentpunkte) gestiegen. Von den insgesamt 18 576 Immatrikulierten sind 10 611 weiblich.

Am deutlichsten dominieren die **Frauen** die «Vetsuisse Fakultät Bern» mit einem Anteil von 80,8% (Vorjahr 81,4%). Den höchsten **Männeranteil** findet man an der «Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät» mit 60,1%, dieser Wert ist identisch mit jenem des Vorjahrs.

## Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000

### Stadt/Kanton Bern

T 15.06.030

Winter-/Herbstsemester <sup>1</sup>	immatrikulierte Studierende im Hauptfach <sup>2</sup>											
	Total	darunter Frauen	Theologische	Rechtswissenschaftliche	Wirtsch.-u. Sozialwissenschaftliche	Philosophisch-historische <sup>3</sup>	Philosophisch-humanwissenschaftliche <sup>3</sup>	Philosophisch-naturwissenschaftliche <sup>4</sup>	Medizinische <sup>4</sup>	Vet-suisse	Fakultät inter-fakult.+ interdisziplin. Angebote	Lehrerinnen und Lehrerbildung <sup>5</sup>
2000/2001 <sup>6</sup>	10 202	4 916	193	1 267	1 691	2 868	...	1 646	1 389	371	...	777
2001/2002	10 749	5 337	185	1 292	1 892	2 979	...	1 670	1 462	400	...	869
2002/2003	11 640	5 951	190	1 268	2 110	3 204	...	1 763	1 518	416	...	1 171
2003/2004	12 570	6 489	179	1 452	2 177	3 297	...	1 896	1 561	407	...	1 601
2004/2005	13 286	7 005	181	1 591	2 096	3 465	...	1 957	1 571	408	...	2 017
2005/2006	12 056	6 144	191	1 754	2 065	2 383	1 693	1 943	1 607	420	...	...
2006/2007 <sup>7</sup>	12 844	6 606	237	1 933	2 065	2 496	1 864	2 045	1 749	431	24	...
2007	13 322	6 900	252	2 036	2 113	2 516	2 060	2 021	1 855	420	49	...
2008	13 710	7 249	262	2 133	2 029	2 604	2 222	1 995	1 781	433	251	...
2009	14 290	7 615	313	2 260	2 166	2 568	2 287	2 051	2 135	458	52	...
2010	14 926	7 978	382	2 282	2 281	2 628	2 378	2 120	2 349	440	66	...
2011	15 413	8 367	374	2 406	2 382	2 654	2 431	2 247	2 376	473	70	...
2012	15 976	8 706	366	2 376	2 493	2 665	2 713	2 322	2 467	505	69	...
2013	16 989	9 406	345	2 352	2 755	2 793	3 284	2 366	2 531	510	53	...
2014	17 428	9 684	407	2 283	2 866	2 771	3 425	2 451	2 634	543	48	...
2015 <sup>8</sup>	17 430	9 693	381	2 241	2 765	2 732	3 514	2 454	2 722	571	50	...
2016	17 514	9 802	354	2 233	2 703	2 642	3 560	2 493	2 895	585	49	...
2017	17 894	10 078	367	2 305	2 716	2 614	3 695	2 560	3 027	606	4	...
2018	18 019	10 258	375	2 268	2 659	2 507	3 725	2 617	3 287	581	...	...
2019	18 576	10 611	374	2 356	2 707	2 440	3 833	2 761	3 543	562	...	...

Statistik Stadt Bern

1 bis 2006: Wintersemester (Oktober bis Februar)

ab 2007: Herbstsemester (September bis Dezember)

2 immatrikulierte und beurlaubte Studierende mit Ziel Erstabschluss, Doktorat und Weiterbildung (exkl. NDS/MAS 2005/2006), ab 2006/2007 siehe Fussnote 7

3 ab 2005/2006 Ausgliederung von Psychologie, Erziehungswissenschaft und Sportwissenschaft in die neu gebildete Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät

4 Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät: exkl. Studierende in den Medizinalberufen im 1. Studienjahr (MED/VET), ab 2006/2007 Grundstudium Pharmazie neu in der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät enthalten

5 ab 2001/2002 Neuorganisation der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, ab 2005/2006 Übergabe der Studierenden an die Pädagogische Hochschule PHBern (mit Ausnahme des Instituts für Sport- und Sportwissenschaft ISSW: diese Studierende werden bei der Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät gezählt)

6 Christkatholische und Evangelische Theologische Fakultät noch getrennt (14 bzw. 179 Studierende), Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät noch zusammen (2958 Studierende)

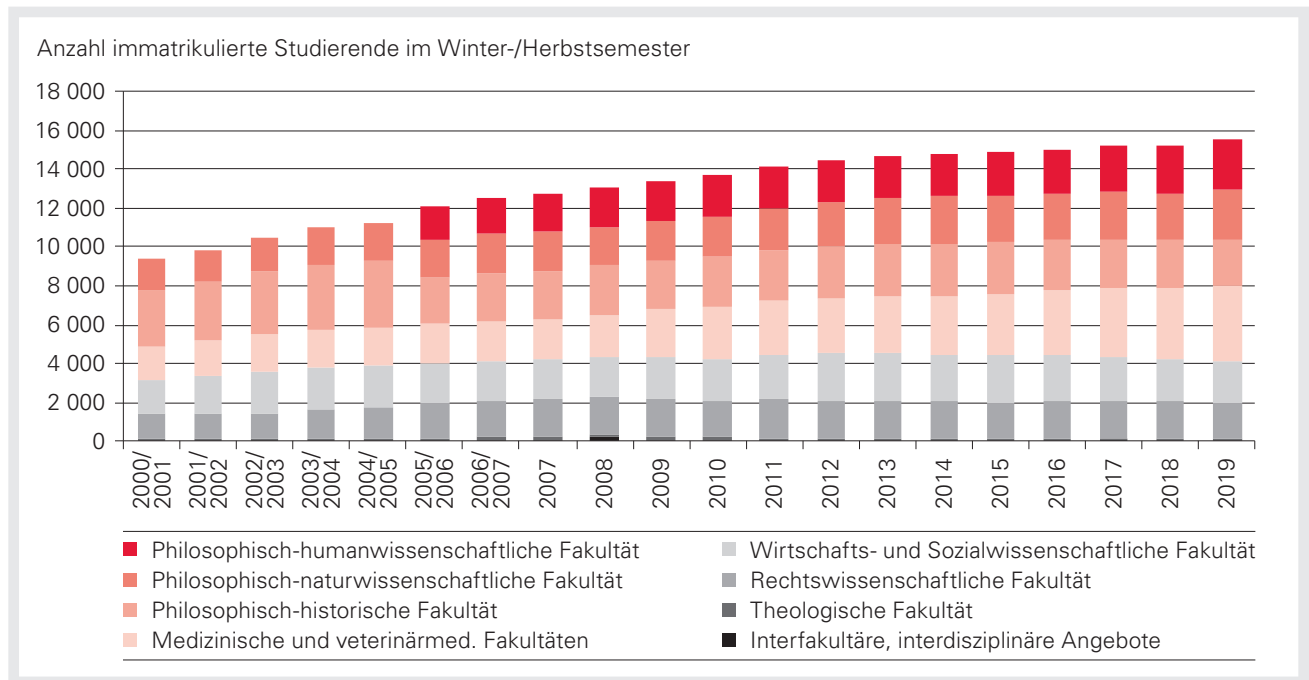
7 Ab 2006/2007 werden Studierende gezählt, wenn sie immatrikuliert und nicht beurlaubt sind, auch wenn sie zurzeit an einer anderen Uni ein Gastsemester absolvieren (inkl. Weiterbildung NDS/MAS und DAS/CAS). In den Studierendenzahlen nicht enthalten sind exmatrikulierte Studierende sowie solche, die an einer anderen Hochschule immatrikuliert sind und in Bern ein Gastsemester durchlaufen oder nur ein Teil- oder Nebenfach (z. B. Studierende der PHBern) belegen. Lernende der Senioren- oder Kinder-Uni sind nicht erfasst.

8 Studierende werden gezählt, wenn sie an der Universität Bern immatrikuliert sind, auch wenn sie zur Zeit an einer anderen Universität ein Gastsemester absolvieren oder für das aktuelle Semester beurlaubt sind. Nicht gezählt werden exmatrikulierte Studierende sowie solche, die an einer anderen Hochschule immatrikuliert sind und in Bern ein Gastsemester oder Teilleistungen absolvieren. Lernende, die ohne Immatrikulation die Universität Bern besuchen, sind nicht erfasst (z. B. Senioren-Uni, Kinder-Uni).

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

## Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000 Stadt/Kanton Bern

G 15.06.030



Semesterharmonisierung im Zuge der Umsetzung der Bologna-Reform  
bis 2006: Wintersemester (Oktober bis Februar)  
ab 2007: Herbstsemester (September bis Dezember)

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

### Methodisches

Berücksichtigt sind die Studierenden in der **Grundausbildung** (Lizentiat/Diplom/Staatsexamen, Bachelor, Master) sowie in der **weiterführenden Ausbildung** (Doktorat). Studierende in der Weiterbildung sind in der Grafik nicht enthalten.

### Starkes Wachstum der Universität Bern seit 2000

Seit dem Wintersemester 2000/2001 ist die Zahl der Studierenden an der Universität Bern um 64,5% angestiegen. Der Frauenanteil ist im gleichen Zeitraum von 48,2% auf 57,1% um 8,9 Prozentpunkte gewachsen.

## Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät 1835 bis 2001

### Stadt/Kanton Bern

T 15.06.040

Wintersemester	immatrikulierte Studierende im Hauptfach <sup>1</sup>											Auskultant/innen	
	Total	darunter Frauen	darunter aus dem Ausland	Fakultät							Total	darunter Frauen	
				Evangelisch-theologische	Christkath.-theologische <sup>2</sup>	Rechts- u. Wirtschaftswiss.	Medizinische	Veterinärmedizin <sup>3</sup>	Phil.-historische	Phil.-naturwiss. <sup>4</sup>			
1835	187	–	5	–	35	...	80	43	15	145	...	...	
1850/1851	201	–	10	–	23	...	73	61	20	24	...	...	
1860/1861	185	–	7	–	27	...	60	51	14	33	...	...	
1870/1871	271	1	12	1	26	...	59	135	24 <sup>3</sup>	27	53	...	
1880/1881	394	28	68	...	21	8	102	159	34	70	83	...	
1890/1891	612	75	123	...	42	8	136	263	66	97	108	67	
1900/1901	1 111	301	497	253	25	8	203	388	46	441	128	79	
1910/1911	1 470	290	516	208	33	14	400	351	51	353	275	127	
1920/1921	1 773	179	281	43	52	10	618	396	109	295	293	353	201
1930/1931	1 407	143	190	15	33	12	613	321	51	180 <sup>5</sup>	197 <sup>5</sup>	331	222
1940/1941	2 073	244	100	18	87	6	841	494	88	258	299	197	138
1950/1951	2 576	259	333	49	48	16	1 078	646	102	368	318	247	152
1960/1961	2 480	360	307	60	65	10	718	621	56	464	546	421	216
1961/1962	2 666	425	312	56	70	9	801	666	53	517	550	365	185
1962/1963	2 903	506	360	81	93	9	863	679	55	577	627	251	129
1963/1964	3 249	562	421	85	102	8	993	737	58	651	700	285	150
1964/1965	3 643	667	464	97	85	9	1 128	822	72	735	792	310	154
1965/1966	4 137	788	480	102	80	9	1 259	1 099	88	809	793	348	201
1966/1967	4 079	790	433	102	83	9	1 192	1 158	103	763	771	311	110
1967/1968	4 464	867	417	109	97	9	1 256	1 291	129	790	892	354	175
1968/1969	4 826	950	468	135	84	8	1 317	1 290	152	941	1 034	350	198
1969/1970	5 226	1 030	491	135	86	10	1 359	1 464	180	1 030	1 097 <sup>6</sup>	342	189
1970/1971	5 539	1 107	586	158	91	9	1 388	1 536	216	1 154	1 145	288	159
1971/1972	5 955	1 259	587	157	106	12	1 495	1 549	224	1 318	1 251	328	184
1972/1973	6 243	1 396	561	155	106	8	1 603	1 547	225	1 417	1 337	221	102
1973/1974	6 314	1 432	524	147	95	7	1 606	1 497	212	1 501	1 396	242	104
1974/1975	6 552	1 584	512	138	92	10	1 677	1 487	218	1 642	1 426	244	133
1975/1976	6 817	1 647	486	129	112	9	1 758	1 532	216	1 724	1 466	204	96
1976/1977	6 879	1 674	369	101	128	9	1 812	1 576	218	1 692	1 444	225	105
1977/1978	7 015	1 789	325	99	121	6	1 956	1 536	244	1 724	1 428	212	104
1978/1979	7 158	1 886	312	96	141	6	1 963	1 538	268	1 797	1 445	212	113
1979/1980	7 310	2 001	322	102	151	7	1 973	1 510	297	1 924	1 448	206	109
1980/1981	7 601	2 187	370	121	202	8	2 017	1 504	316	2 062	1 492	200	107
1981/1982	7 763	2 316	392	129	204	12	2 030	1 512	322	2 166	1 517	196	106
1982/1983	7 767	2 486	395	144	222	12	2 015	1 477	297	2 237	1 507	229	107
1983/1984	8 214	2 740	512	205	255	12	2 102	1 510	300	2 393	1 642	154	81
1984/1985	8 544	2 937	530	202	308	10	2 253	1 488	308	2 473	1 704	195	112
1985/1986	8 740	3 017	563	224	333	14	2 388	1 467	303	2 458	1 777	241	133
1986/1987	8 952	3 119	685	264	358	10	2 492	1 520	274	2 507	1 791	218	111
1987/1988	9 059	3 179	454	193	365	16	2 551	1 484	281	2 027 <sup>7</sup>	1 469 <sup>7</sup>	173	99
1988/1989	9 295	3 366	486	222	352	17	2 680	1 526	283	2 110	1 494	187	117
1989/1990	9 508	3 516	475	226	335	15	2 822	1 514	283	2 161	1 552	294	157
1990/1991	9 744	3 677	525	253	338	19	2 926	1 513	283	2 265	1 588	231	136
1991/1992	9 909	3 859	542	275	323	20	2 971	1 467	292	2 418	1 611	345	192
1992/1993	9 928	3 914	539	268	290	15	2 952	1 459	306	2 513	1 599	251	118
1993/1994	10 235	4 132	555	275	253	14	3 027	1 488	297	2 691	1 673	271	171
1994/1995	10 090	4 206	507	238	231	15	3 024	1 465	299	2 663	1 627	291	162
1995/1996	9 923	4 258	478	223	197	11	3 018	1 404	301	2 660	1 608	323	160
1996/1997	9 864	4 353	491	233	211	11	2 989	1 314	330	2 742	1 560	355	190
1997/1998	10 241	4 571	574	270	205	13	2 999	1 408	373	2 813	1 654	282	140
1998/1999	10 151	4 695	535	263	213	10	2 889	1 406	345	2 801	1 674	252	140
1999/2000	10 135	4 741	547	284	196	12	2 868	1 386	326	2 810	1 668	...	...
2000/2001	10 202	4 916	574	299	179	14	2 958	1 389	371	2 868	1 646	...	...

Statistik Stadt Bern

<sup>1</sup> immatrikulierte und beurlaubte Studierende mit Ziel Erstabschluss, Doktorat und Weiterbildung (exkl. NDS)<sup>2</sup> eröffnet am 11.12.1874<sup>3</sup> bis 1868 bei der Medizinischen Fakultät, 1869 bis 1900 von der Hochschule abgetrennte Tierarzneischule<sup>4</sup> Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät: exkl. Studierende in den Medizinalberufen im 1. Studienjahr (MED/VET)<sup>5</sup> bis 1921 Philosophische Fakultät mit philologisch-philosophisch-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Sektion<sup>6</sup> seit 1969/1970 einschliesslich sämtlicher Turnlehrer<sup>7</sup> seit 1987/1988 Studierende der Lehrerbildungsinstitute ohne Fakultätszugehörigkeit nur noch im Total inbegriffen (1987/1988 866, 2000/2001 777 Studierende)

Datenquelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes

## Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren und höchster Ausbildung basierend auf Strukturerhebung 2016 bis 2018

### Stadt Bern

T 15.07.010

höchste abgeschlossene Ausbildung	Anzahl	VI +/- (in %)	Anteil in %
<b>Total</b>	<b>99 563</b>	<b>0.2</b>	<b>100.0</b>
<b>Obligatorische Schule/Sekundarstufe I</b>	<b>13 907</b>	<b>3.8</b>	<b>14.0</b>
keine	1 450	13.0	1.5
bis max. 7 Jahre obligatorische Schule	3 221	8.3	3.2
obligatorische Schule (Real-, Sekundar-, Bezirks-, Orientierungsschule, Pro-, Untergymnasium, Sonderschule)	6 436	5.7	6.5
1-jährige Vorlehre, 1-jährige allgemeinbildende Schule, 10. Schuljahr, 1-jährige Berufswahlschule, Haushaltslehrejahr, Sprachschule (mind. 1 Jahr) mit Schlusszertifikat, Sozialjahr, Brückenangebote oder ähnliche Ausbildung	2 799	8.8	2.8
<b>Sekundarstufe II</b>	<b>36 280</b>	<b>1.9</b>	<b>36.4</b>
2- bis 3-jährige Diplommittelschule, Verkehrsschule, Fachmittelschule FMS oder ähnliche Ausbildung	3 277	7.8	3.3
berufliche Grundbildung (Anlehre, 2- bis 4-jährige Berufslehre oder Vollzeitberufsschule, Handelsdiplom, Lehrwerkstätte oder ähnliche Ausbildung)	25 011	2.5	25.1
gymnasiale Maturität, Lehrkräfte-Seminar (vorbereitende Ausbildung für Lehrkräfte von Kindergarten, Primarschule, Handarbeit, Hauswirtschaft)	4 920	6.5	4.9
Berufs- oder Fachmaturität	3 071	8.5	3.1
<b>Tertiärstufe</b>	<b>49 376</b>	<b>0.2</b>	<b>49.6</b>
höhere Fach- und Berufsausbildung mit eidg. Fachausweis, eidg. Diplom oder Meisterprüfung, höhere Fachschule für Technik (Technikerschule TS), für Wirtschaft (HKG) oder ähnliche höhere Fachschule (2 Jahre Voll- oder 3 Jahre Teilzeitstudium)	8 650	4.7	8.7
höhere Fachschule (Vorgänger von Fachhochschulen, z. B. HTL, HWV, HFG, HFS) inkl. Nachdiplome (3 Jahre Voll- oder 4 Jahre Teilzeitstudium)	4 456	6.7	4.5
Bachelor (Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule)	9 330	4.7	9.4
Master, Lizentiat, Diplom, Staatsexamen, Nachdiplom (Universität, ETH, Fachhochschule, pädagogische Hochschule)	20 337	2.9	20.4
Doktorat, Habilitation	6 602	5.5	6.6

Statistik Stadt Bern

Die Grundgesamtheit der Strukturerhebung enthält alle Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab 25 Jahren, die in Privathaushalten leben. Aus der Grundgesamtheit ausgeschlossen wurden neben Personen, die in Kollektivhaushalten leben, auch diplomatisches Personal, internationale Funktionär/innen und deren Angehörige.

VI 95%-Vertrauensintervall

Wenn nicht gesondert gekennzeichnet, basieren die Schätzungen auf mindestens 50 Beobachtungen:

\*\*\* Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen.

[ ] Schätzung basiert auf weniger als 5 Beobachtungen und wird nicht ausgewiesen.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2016 bis 2018)

#### Methodisches

In der Strukturerhebung zur Volkszählung wird die Bevölkerung in einer Stichprobenerhebung nach ihrer **höchsten abgeschlossenen Ausbildung** befragt. In der Auswertung werden Personen der ständigen Wohnbevölkerung ab 25 Jahren berücksichtigt, da sich mehr als die Hälfte der 15- bis 24-Jährigen noch in Ausbildung befindet und das höchste Ausbildungsniveau somit noch nicht erreicht ist. Bei den Zahlen in Tabelle T 15.07.010 und Grafik G 15.07.010 handelt es sich um Hochrechnungen, welche auf den gezogenen Stichproben beruhen. Die Aussagen sind deshalb mit einer gewis-

sen Unsicherheit behaftet, wobei diese zunimmt, je kleiner die Stichprobe der jeweiligen Untergruppe (z. B. «obligatorische Schule») ist.

Mit dem **Zusammenlegen von Stichproben (Pooling)** ist es möglich, mehrere zeitlich gestaffelte Durchgänge der gleichen Erhebung gemeinsam auszuwerten. Bei den hier veröffentlichten Zahlen handelt es sich um ein Pooling der Jahre 2016, 2017 und 2018. Durch das Zusammenlegen werden genauere Ergebnisse erzielt als mit einer einzigen Stichprobe. Hingegen verfügt man mit gepoolten Daten nicht mehr über Ergeb-

nisse, die sich auf ein bestimmtes Referenzdatum beziehen, sondern über den gesamten betrachteten Zeitraum.

#### Hohes Ausbildungsniveau in der Stadt Bern

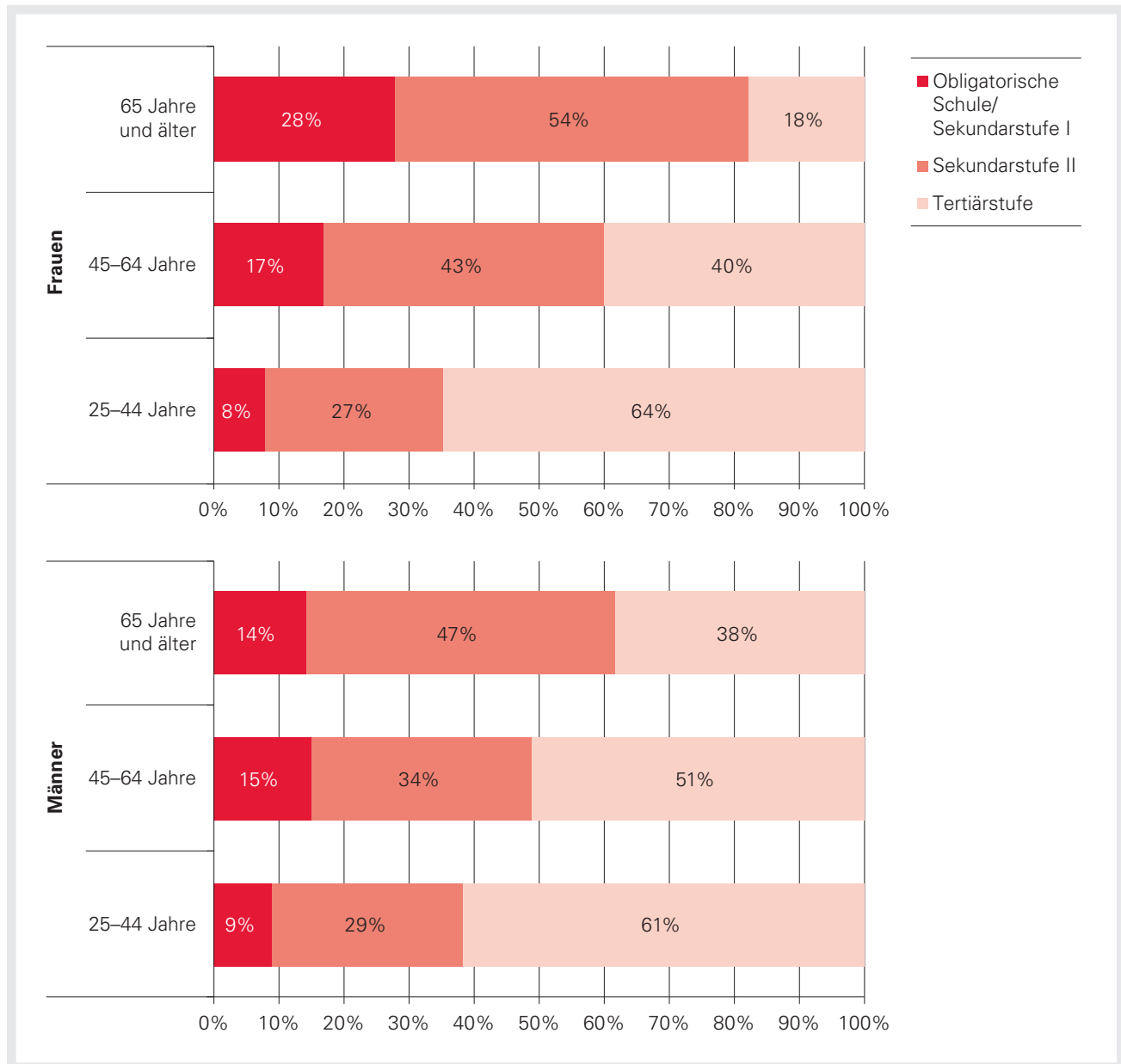
Ein Abschluss auf **Tertiärstufe** (z. B. höhere Fach- und Berufsausbildung, höhere Fachschule, Fachhochschule oder universitärer Abschluss) ist das mit 49,6% am häufigsten genannte **höchste Ausbildungsniveau**. Mit einem Anteil von 36,4% folgen die Abschlüsse auf Sekundarstufe II, welche u. a. Diplommittelschulen, die berufliche Grundbildung oder eine gymnasiale oder Berufsmaturität umfassen. Seltener, nämlich

von 14,0% der Bernerinnen und Berner, wird die Sekundarstufe I – also die obligatorische Schulzeit, einjährige allgemeinbildende und berufsvorbereitende Schulen, Vorlehren u. ä. – als höchste Ausbildung genannt. Unter den einzelnen Ausbildungen sticht die **berufliche Grundbildung** hervor: 25,1% der über 24-Jährigen deklarieren diese als höchsten Abschluss. An zweiter Stelle folgen – mit 20,4% – Master, Lizentiat, Diplom o. ä. einer Universität, pädagogischen Hochschule oder Fachhochschule.

## Ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren nach Geschlecht, Alter und höchster Ausbildung 2016 bis 2018

### Stadt Bern

G 15.07.010



15

Statistik Stadt Bern

Basis: ständige Wohnbevölkerung ab 25 Jahren in Privathaushalten am Hauptwohnsitz

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Strukturerhebung (Pooling 2016 bis 2018)

**Methodisches**  
s. T 15.07.010

#### Ausbildungen im Generationen- und Geschlechtervergleich

Ein Vergleich der Anteile der höchsten abgeschlossenen Ausbildungen in den verschiedenen Altersgruppen zeigt deutliche Unterschiede bzw. Entwicklungen, insbesondere auch bei der Berücksichtigung der Geschlechter. Auffällig ist

die Zunahme der höheren Bildungsabschlüsse in den jüngeren Generationen. In der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen verfügen – sowohl bei den Männern wie bei den Frauen – über drei Fünftel über einen Abschluss auf Tertiärstufe, wobei die Frauen mit 64% einen um 3 Prozentpunkte höheren Anteil aufweisen als

die Männer. Bei den 45- bis 64-jährigen Männern sind es 51%, bei den Frauen 40%. In der Generation der über 64-jährigen Bevölkerung zeigen sich die Unterschiede zwischen den Geschlechtern am deutlichsten: 38% der Männer gegenüber 18% der Frauen weisen einen Abschluss auf Tertiärstufe auf.